

Drey und zwanzigstes Kapitel.

V o n F a r b e n .

§. 297.

Die Anstreicher gebrauchen Erd-, auch mineralische Farben. Unter die Erdfarben werden gerechnet: die Englische oder Nibthelerde, Umber oder Umbra = Erde, worunter auch die schwarzbraune Böhmische Erde gehöret, die braunrothe oder Englischbraunroth, Veronez-Erde, grüne Kreide, verschiedene gelblich, bräunlich, röthlich und grünlich gefärbte Thon- und Bolusarten, Ultramarin, das aus dem Armenischen Steine bereitete Berg- oder Afsurblau.

§. 298.

Unter die metallischen Farben werden gezählet: das schon angeführte Bergblau, Berggrün, Bergzinnober, verschiedene gelbe und rothe oder braunrothe Ocher, blaue Eisenerde, oder Berlinerblau, Operment oder Auripigmentum, Nauschgelb oder Arsenik u. v. a. m.

§. 299.

Diese Farben werden entweder mit Leimwasser, oder mit Firniß angemacht. Gehölze oder Tafelwerk, welches der freyen Luft ausgesetzt bleibt, muß mit Dehlfirniß bestrichen werden, sonst wird die Farbe gar bald vom Regen abgewaschen, Thüren und Fenster in Zimmern aber erhalten sich auch, wenn sie mit Leimwasserfarbe ein paarmahl angestrichen worden sind.

§. 300.

Die Anstreicher gebrauchen keinen andern Firniß zu ihren Farben, als Leinöhl, welches mit Silberglätte oder Bleyzucker vermischet wird. Diese Materien werden in kupfernen Kesseln bey gelindem Feuer so lange gekocht, ohne sie umzurühren, bis das Gemisch so heiß wird, daß eine hineingelegte Feder verbrennet, und mit den Fingern leicht kann zerbrochen werden; Andere legen statt der Feder eine Brotkrume hinein, und sehen zu, bis diese gebacken ist, dann ist der Firniß zum Gebrauche dienlich. Auf 2 Pfund Leinöhl werden 2 Loth Bleyzucker, oder statt Bleyzucker 4 Loth Silberglätte genommen. Mit diesem Dehlfirnisse reibt der

Anstreicher die Farben ab, und um sie zum Gebrauche flüssiger zu machen, gießt er zu dunklen Farben Leinöhl nach, zu lichten, worunter hauptsächlich die weiße und grüne Farbe zu rechnen ist, Mohnöhl.

§. 301.

Der Anstreicher lackirt auch das Hausgeräthe, und fasset es mit abwechselnden Farben. Fassen heißt gewisse hervor stehende Gesimse oder auch anderes Schnitzwerk mit hervorstechenden Farben zu belegen. Auf diese Weise werden in bürgerlichen Wohnungen die ganz weichen Holzarten, Sessel, Bettstätten, Trumeautische, und Spiegelrahmen u. s. w. verziert. Wer die Kosten auf ausländische seltene Holzarten nicht gerne trägt, behilft sich gemeiniglich mit lackirtem Hausrath.

L i t e r a t u r.

Von Farben, vom Lackiren und Vergolden handelt:

Gütle in seiner Kunst zu lackiren und zu vergolden, und in der Untersuchung zur Verrfertigung der Firnisse, Nürnberg.

Blasche, der Papparbeiter, Vergolder und Lackirer. Schnepfenthal, 1706.

Vier und zwanzigstes Kapitel.

Vom Firnisse, dessen Erzeugung und Benützung.

§. 302.

Die Verrfertigung der schönen Firnisse wird noch als ein Geheimniß verwahret; doch sind die wesentlichsten Handgriffe zum Theil bekannt. Man zählet hievon zwey Hauptarten:

- a) Die Weingeist-Firnisse.
- b) Die Oehl-Firnisse.

§. 303.